

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitta. Schriftleitung u. Verwaltung: Rad, Ed. Fischling. Adress: Lemeschwar-Gasse, Str. Bratlanu 1a. Fernsprecher: Rad: 6-88, Lemeschwar: 21-82.

Bezugspreise: Abonnementspreise für den Banat: Einzel: 3 B. Einl. 3 B. Einl. wöchentlich nur einmal am Sonntag. gungsjährig 120, halbjährig 60, vierteljährig 30 B.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Freitag, den 17. November 1933 14. Jahrgang.

Baumwollener & Marx
zu kaufen.
Temesvar-Fabrik.
Strada 3. August Nr. 24.

Die Duca-Regierung wurde beeidigt.

Weber die Jungliberalen noch die Gogisten sind in der Regierung und die Altliberalen wollen durch junge Kräfte einen Teil der „Alten“ austauschen.

Die neue Ministerliste enthält 3 bezahlte und 10 unbezahlte Untermiister

Bukarest. Der neue Ministerpräsident Duca versuchte zuerst mit dem Führer der Jungliberalen Georg Bratlanu und mit Oktavian Goga zwei gemeinsamer Zusammenarbeit in der neuen Regierung zu verhandeln. Beide Parteiführer lehnten aber unter verschiedenen Motivierungen eine Zusammenarbeit mit Duca ab und stellten der altliberalen Partei beratige Bedingungen, daß Ministerpräsident Duca sich entschloß neuerdings in Audienz zu erscheinen und dem König über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten.

Der König betraute dann Duca mit der Zusammenstellung eines rein altliberalen Kabinetts, welches folgend aussieht und bereits Dienstag Abends den Eid in die Hände des Königs abgelegt hat.

- Finanzminister: Dimu Bratlanu, Untermiister: Slabescu.
- Innenminister: Inculek, Untermiister: Fucu und Jambadi.
- Arbeitsminister: Dumitru, Staatssekretär: M. Maxim.
- Unterrichtsminister: Anghelescu.
- Staatssekretär: Popescu.
- Ackerbauminister: Cipalantu; Staatssekretäre: Manolescu-Strunga und Negura.
- Handels- und Industrieminister: Zatarescu; Staatssekretär: Alfansa.
- Justizminister: Victor Antonescu.
- Verkehrsminister: Fransavocli.
- Untermiister für Flugwesen: Trimeacu.
- Minister für die Bukowina: Nistor.
- Minister für Volkswirtschaft: Cepadatu.

10 unbezahlte Minister.

Bei der neuen Regierung finden wir eine Neuerung, die auf Wunsch des Königs eingeführt wurde damit die Jugend sich in die Regierungsgeschäfte einarbeiten und selbst Einblick hat. Es wurden aus diesem Grund außer den drei bezahlten noch 10 unbezahlte Untermiisterposten errichtet, die hauptsächlich von jungen Leuten besetzt werden.

Auflösung des Parlamentes.

Bukarest. Obwohl man noch nichts Bestimmtes weiß, ist jedoch sicher daß das Parlament bis spätestens Freitag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden, die in kürzester Zeit, womöglich vom 13. bis 18. Dezember stattfinden.

Titulescu erkrankt

Bukarest. Titulescu wurde wieder von seinem alten Ohrenleiden befallen, weshalb er sich gestern einer leichteren Operation unterwerfen mußte. Aus diesem Grunde hütet er das Bett, nahm an keinen Verhandlungen teil und empfing auch niemanden.

Die Liberalen waren vorbereitet

und nehmen auf ihre Bitte Minderheitenkandidaten.

Bukarest. Die Altliberalen sind für den Regierungswechsel schon seit der Demission der Regierung Balda vollends gerüstet und haben als historische gouvernementale Partei für die exponierten Posten und wichtigeren Stellen auch schon ihre Männer designiert, so daß der Regimewechsel auf der ganzen Linie schnell und glatt vor sich gehen wird.

Auch für die Parlamentswahlen sind die Listen im großen und ganzen zusammengestellt und haben die einzelnen Komitatsorganisationen ihre diesbezüglichen Vorschläge schon vorbereitet.

Die neue Regierung.

Die endgültige Ministerliste ist folgende:

- Ministerpräsident: Duca.
- Staatssekretär im Ministerpräsidentium: Matoradi und Murescu.
- Außenminister: Titulescu.
- Staatssekretär im Außenministerium: Vabel Radulescu.
- Seereisminister: General Uica.

Auch ein Minderheitenministerium?

Baut einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung soll auch ein Minderheitenministerium neuerdings errichtet werden, welches ebenfalls unter der Leitung Nistor steht. Dies ist der erste Fall, daß die Liberalen ein Minderheiten-Ministerium errichten und mit den Minderheiten in engeren Kontakt kommen wollen.

Rußland anerkennt

die Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien.

Der „Curentul“ meldet aus Moskau: Am Kreml fand eine geheime Beratung unter dem Vorsitz Stalins statt. Den Gegenstand der Beratung bildete der Besuch, den der rumänische Außenminister Titulescu nach der Rückkehr des Sowjetkommisars für Neuheresi Litwinow aus den Vereinigten Staaten Moskau abtatten wird. Es wurde angesichts der Neugruppierung der Staaten sowohl in Europa als auch im äußersten Osten beschlossen, der formelle Anerkennung des status quo bezüglich Bessarabiens keinen Widerstand mehr entgegenzustellen.

Volk ohne Raum.

Deutsche Bauern aus Oesterreich wandern aus.

Rumänien hatte seinerzeit den Feldhunger seiner heillosen Bevölkerung mit einem Kaiserschnitt befriedigt: durch die Aufstellung der Großgrundbesitzer. In Oesterreich müssen dagegen die deutschen Bauern aus Mangel an Grund auswandern.

Wir entnehmen einer Fachschrift die Daten, die ein trauriges Bild über die österreichische „Bauernflucht“ geben. Wo die österreichischen Grenzgebiete von slowakischen, tschechischen Bauern überflutet werden, die immer mehr Kleinbesitzer an sich reißen, müssen altösterreichische Bauernfamilien den Weg nach Südamerika antreten, weil z. B. im Burgenland ein

Echterhagh noch immer über 50.000 Joch Boden besitzt. Ueberhaupt befindet sich 7/8 des burgenländischen Bodens im Besitze ungarischer Großgrundbesitzer, Prälaten und sonstigen kirchlichen Würdenträgern. Nachdem diese Besitzer durchaus Anhänger der Zurückgabe des Burgenlandes an Ungarn sind, ist die verfehlte Politik der österreichischen Politiker ganz unverständlich. Das Volk ist deutsch, die Grundherren sind ungarische Magnaten.

Unterdessen wandern die deutschen Bauern aus, weil sie in Oesterreich ein Volk ohne Raum sind.

Gömbös fordert Revision

der Friedensverträge und entfällt die Fahne der Einheitspartei.

Budapest. Der ungarische Ministerpräsident Julius Gömbös hielt gestern in der gründenden Generalversammlung der ungarischen Einheitspartei vor 40.000 Zuhörer eine aufsehenerregende politische Rede. Er betonte u. a., die Tschechoslowakei feiert Feste mit Tanks, Kanonen und Waffen, dagegen will Ungarn nur mit den Waffen der Arbeit feiern.

Für die ungarische Politik, erklärte Gömbös gibt es nur einen gangbaren Weg und das ist der Weg der Revision der Friedensverträge. Er forderte Johann das Volk auf, sich nicht in Parteien zu spalten, sondern vereint für das gesicherte Ziel einzutreten.

Verfassungsänderung

wollte Balda und dazu wollte die des Königs nicht ein.

„Curentul“ meldet, daß Balda die Verfassungsänderung wünschte, wozu der König seine Zustimmung verweigerte und demnach der aangen Regierung nichts anderes übrig blieb, als abzudanken.

Das Balda-Kabinet ließ sich dann noch zum Ansehen fotografieren und mußte seinen Platz räumen.

Japan sucht Freunde

und will aus Angst vor einem russischen Krieg die Provinz Jehol China zurückgeben.

Peking. Es verlautet, daß die japanische Regierung bereit ist, fünf Engpässe im Grenzgebiet der Provinz Jehol ohne jede Gegenleistung China zurückzugeben, damit China im Falle eines russisch-japanischen Krieges seine Neutralität mit Hilfe dieser strategisch wichtigen Punkte verteidigen könne.

Aus der Mandschurei flüchten Abtrens sehr viele Russen nach Rußland und auch die Europäer verlassen das Land aus Furcht vor einem neuen Krieg zwischen Japan und Rußland.



In Harrison, Amerika, haben die strebenden Farmer eine Brücke in die Luft gesprengt, damit sie die Lebensmittelzufuhr in die Stadt verhindern können.

Ministerpräsident De Valera von Irland erklärte solange nicht zu ruhen und rasten, bis Irland seine gänzliche Unabhängigkeit England gegenüber nicht voll erreicht habe.

In Wien hatten sozialdemokratische Demonstranten mehrfache Zusammenstöße mit der Polizei, wobei 25 Personen verhaftet wurden.

Oberst Lindbergh, der erste Bezwinger des Ozeans im Flugzeuge, mußte auf einem Flug nach Portugal eine Notlandung vornehmen. Die Meldungen als wäre er bei dieser Gelegenheit verunglückt haben sich als falsch erwiesen.

Ein Urentel des Kaisers Franz Josef, Fürst Windischgrätz hatte in der Wiener Mariabasilika ein Weingeschäft eröffnet.

BARSONY

Die Nachrichten, über einen Selbstmord der geschiedenen Gattin des Privatsekretärs des Königs, Wulu Dumitrescu, werden amtlich als unwahr bemerkt.

Im Laufe des Jahres 1932 wurde aus Rumänien Holz im Werte von 1.184.000.000 Lei ausgeführt. In 1931 betrug der Wert des ausgeführten Holzes 2.375.000.000 Lei.

Die Nachrichten, über einen Selbstmord eines Kongress ab, in welchem sie verlangten, daß die Notäre als Staatsbeamte deklarieren werden sollen.

In den ersten 6 Monaten des Jahres 1933 wurden aus Rumänien 15.329 Meterzentner Bohnen im Werte von 10 Millionen Lei nach Spanien exportiert.

In Wien schneit es seit gestern. Infolge der warmen Witterung schmilzt der Schnee sofort nach dem Auffallen auf die Erde.

Der bekannten Schauspielerin Hanka Litlos wurde in Budapest eine mit Brillanten besetzte Armbanduhr im Werte von 5600 Pengö gestohlen.

Die neue Duca-Regierung hat sofort eine Spar-Verordnung herausgegeben und alle Automobile in den einzelnen Ministerien abgefragt. Nur das Ministerpräsidentium und das Kriegsministerium kann sich je ein Auto halten.

Die Valda-Malerina hat noch vor ihrem Abgang am letzten Tag 50 Millionen Lei aus den Kassen gehoben und ihren Nachfolgern, wie dies schon bei uns der Fall zu sein pflegt, eine große Beere zurückgelassen.

Das bulgarische rechtsradikale Blatt „Cendrarul“ wurde wegen einem Artikel gegen den König gestern konfisziert und sein Erscheinen auf 15 Tagen verboten.

Die bulgarische Wäckermeister haben, die unsichere politische Lage ausnützend, den Brotpreis um einen Leu pro Kilo erhöht. Die chinesische Regierung hat die Einreise für Japaner nach Chinesisch-Turkestan und die innere Mongolei gesperrt.

Neuer Präsekt in Arab. In Arab hat der bisherige delegierte Präsekt Dr. Augustin Lazar, wieder seinen Posten als Subpräsekt übernommen und die neue Regierung hat den Vorschlag des Araber Komitats ernannt.

Kreditgenossenschaft in Sakfeld.

In Sakfeld wurde am Sonntag die Spar- und Kreditgenossenschaft gegründet.

Zum Vorsitzenden wurde Michael Ollinger, als Schriftführer Josef Mangol gewählt, zur Beglaubigung des Protokolls wurden Josef Thierjung und Alf. Koch bestimmt. Nachher begründete der Vorsitzende die Notwendigkeit einer Kreditgenossenschaft, indem er auf die jetzigen ganz unhaltbaren Zustände hinwies, daß der kleine Mann nicht den geringsten Kredit erreichen kann. Er berichtete, daß bisher 116 Personen 240 Stück Anteilscheine gezeichnet haben und somit die Gründung vorgenommen werden könne.

Rechtsanwalt Dr. Roland Böß, erläuterte die Satzungen, die einhellig angenommen wurden, worauf die Wahlen folgten, die folgendes Ergebnis zeigten:

Verwaltungsrat: Obmann Michael Ollinger, Landwirt; Obmannstellvertreter Josef Thierjung, Bäcker; Kassier Nikolaus Koch. Mitglieder: Adam Christof, Mich. Burg, Josef Hum, Dr. Johann Kampf, Johann Klein 160, Josef Mangol, Friedrich Meßler, Johann Thelßen, Dr. Philipp Weltershan. Aufsichtsrat: Ing. Julius Anton, Paul Decker, Karl Hübler. Erfahrmittglieder: Johann Spich, Peter Schwarz und Hugo Wild.

Traun, Schau, wem...

Ein Gauner beschwindelt einen Gertrianoscher Wagnermeister um 2000 Lei.

Zu dem aus Neubeschenowa stammenden, Gertrianoscher Wagnermeister Johann Müller kam dieser Tage ein ihm unbekannter Mann, welcher aber den Wagnermeister als Landmann begrüßte und diesem auch Grüße von seinen in Neubeschenowa wohnenden Eltern überbrachte. Er gab an, daß eine der bei der Esola-Pusta befindlichen Tanya sein Eigentum sei, und für dorthin er auch einige Knechte benötige. Nach langem reden, erzählte

er auch, daß er in Ulwar eine Dreschmaschine kaufte und diese mit seinem Traktor nach Kleinbescherer bringen will. Da aber an seinem Traktor ein Zylinder gebrochen ist fuhr sein Lehrling nach Temeschwar um einen Ersatz-Zylinder zu bringen. Er selbst wollte nicht in Ulwar übernachten und da er übrigens erfuhr, daß in Gertrianosch Neubeschenowaer wohnen, kam er nach Gertrianosch und besuchte Müller.

Müller gab dem „Landmann“ Nachtmahl und Nachtgärtler. Morgens ersuchte der Gast den Wagnermeister er möge ihn zur Station begleiten, da er seinen Lehrling aus Temeschwar erwarte.

Der Zug lief ein, natürlich ohne Lehrling. Da sagte Herr Traun (so nannte er sich jetzt schon), daß der Lehrling wahrscheinlich zu wenig Geld habe um den Bestandteil auszuführen. Gleichzeitig ersuchte er Müller ob ihm nicht bis morgen 2000 Lei borgen könne.

„Morgen kommt mein Vater“, sagte Traun, welcher in Kleinbescherer Eigentümer des „Spitz“-Wirtshauses

SWEATTER

ist und bringt das geliebene Geld mit. Nach langem Zureden und Schmeicheln schenkte Müller dem Fremden Glauben und da er keine 2000 Lei bei sich hatte borgte er sich selbst das Geld bei Bekannten und gab es dem Traun. Traun übergab dem Wagnermeister Johann Müller sogar eine Quittung in welcher er den Empfang der 2000 Lei bestätigte und verabschiedete sich. Seit dieser Zeit sind schon 14 Tage vergangen, aber der gute Herr Traun meldete sich nicht mehr. Nun schöpfte Wagnermeister Müller Verdacht und

STRÜMPFE

fieng sich an zu erkundigen nach seinem Freunde. Da erfuhr er daß dieser in Kleinbescherer gänzlich unbekannt ist. Natürlich ist auch im „Spitz“-Wirtshaus von seinem Vater keine Spur zu finden, da dieses Eigentum eines rebellischen deutschen Mannes ist. Von „seiner Pusta“ ist auch nichts zu sehen. Soviel konnte Wagnermeister Müller aber erfahren, daß derselbe Schwindler auch in Neubeschenowa einen gewissen Unternehmer, den er als Verjamoscher Landmann begrüßte, auf dieselbe Art um 500 Lei leichter machte. Diesem erzählte er daselbe Märchen von der Dreschmaschine nur anstatt in Ulwar stand dieselbe in Fahrmarkt.

Herrn Wagnermeister Müller wollen wir aber für die Zukunft auf die drei kurze Wörter aufmerksam machen „Traun, Schau, wem.“

Verzällches, Kosmetisches Institut, Arab, gew. Fringigasse 14 Diathermische Haarentfernung, Beseitigung von Warzen, Gesichtspflege. Auch billiges Abonnement. Gesichtsbildung für Abende und Gesellschaften. für Beamte Vorzugs-Preise.

Lustige Kirchweih in Albrechtsflor.

Aus Albrechtsflor wird uns geschrieben: Sonntag wurde bei uns die Kirchweih in frühlicher Laune abgehalten. 32 Burschen beteiligten sich daran, darunter 18 mit Mädchen und 14 ohne Mädchen. Geldherren waren Jakob Bardosch und Anton Krachtus. Auch die Burschen, die ohne Mädchen Kirchweih machten (Ganauser) wählten sich zwei Geldherren uzo. Peter Ostie und Wilhelm Jung.

Die Burschen hatten sich bis Freitag schon 300 Liter Wein gesammelt, da hatte es an guter Laune keine Not. Den Vorstrauß erstand Johann Weber für seine Tänzerin Fr. Maria Opela. Gut und Tuch gewann Anton Hügel. Langhaare: Jakob Bardosch mit Katharina Keller, Anton Krachtus mit Theresia Hüpfel, Peter Keller mit Anna Opela, Franz Holz mit Magdalena Abami, Franz Weber mit Hedwig Matheß, Kristof Fröhwald mit Helene Kuppner, Josef Krachtus mit Anna Wünschel, Johann Hügel mit Maria Gehler, Nikolaus Mathias mit Theresia Keller, Nikolaus Marschall mit Katharina Jung, Franz Rebbholz mit Karoline Keller, Martin Bucher mit Anna Gehler, Johann Weber mit Maria Opela, Franz Felsstammel mit Kristine Felsstammel, Josef Frank mit Elisabetha Wünschel, Johann Wünschel mit Elisabetha Krachtus, Mathias Ferling mit Katharina Marschall und Johann Hügel mit Anna Scheibel.

Ganauser: Peter Ostie, Wilhelm Jung, Peter Bucher, Johann Fröhwald, Mathias Ernst, Peter Frank, Josef Frank, Bernhard Bernhardt, Michael Reiß, Franz Hügel, Peter Hügel, Jakob Frank, Josef Müller und Franz Krohn. Die Musik besorgte die Bernhard'sche Blech und Streichmusik.

Abdankung der Präsekten

Mit der Abdankung Raibas haben naturgemäß alle Komitatspräsekte abgedankt. Die meisten Präsekten führen zwar die Geschäfte bis zur Ernennung der neuen Präsekten weiter. Der Temeschwarer Präsekt Dr. Baran jedoch hatte auch sein Amt dem Subpräsekten übergeben und sich wieder in seine Advokaturkanzlei begeben, die er nun selbst führt.

300.000 Juden

werden in der Türkei angestellt. London. Die jüdische Kolonisationsgesellschaft verhandelt mit der türkischen Regierung wegen Ansiedlung von 300.000 Juden in der Türkei. Die Verhandlungen gehen dahin, daß der Türkei auch ein größerer Geldebtrag für Siedlungszwecke zugesichert wird.

Rantorwahl in Verjamosch.

Bei der am 12. d. M. abgehaltenen Rantorwahl in Verjamosch wurde Lehrer Franz Höckl mit 16 Stimmen gegen 11 Stimmen des Lehrers Josef Geier, zum Rantor gewählt.

4000 Schweine

liefert Rumänien nach der Tschechoslowakei.

Wie aus Prag berichtet, wurde jetzt das Novemberschweinekontingent veröffentlicht. Im Monate November dürfen in die Tschechoslowakei insgesamt 14.000 Schweine eingeführt werden, davon aus Jugoslawien 5300, aus Rumänien 3500 und aus Ungarn 500 Stück.

Für Zwecke der Salaminfabrikation können außerdem aus Ungarn 3000, aus Rumänien aber 500 Schweine eingeführt werden. Das Gesamtkontingent der Fetteinfuhr wurde mit 135 Waggons bestimmt.

gut u. billig

Unruhen in Osterreich.

Wien. In ganz Osterreich nehmen die nationalsozialistischen Demonstrationen wieder stark zu. In Dornbirn wurde die elektrische Leitung zerstört, weshalb die ganze Stadt in Finsternis gehüllt war. Auch in Linz fanden größere Unruhen statt. In Wien zirkulieren ständig Patrouillen des Militärs und der freiwilligen Wehrpolizei.

Der verbotene Fuß.

Wien. In Zukunft wird zu inniges Abschiednehmen und Begrüßen auf den Bahnhöfen mit einer Strafe von 2 Schillingen für jedem einzelnen Fall belegt werden. Diese Verordnung ist eine Folge der Feststellung, daß die ordnungsgemäße Abfertigung derzüge und der gesamte Verkehr auf den Bahnsteigen durch die zu intensiven Kräfte und Umarmungen der Abschiednehmenden und Wiedervereinten immer wieder gestört wurden.

Aus vorstehender Meldung ist nicht klar ersichtlich, ob der Fuß überhaupt oder nur eine unvorschriftsmäßige Dauer desselben unter Strafe gestellt wird. Sollte das Letztere der Fall sein, so wird man vermutlich die Bahnbeamten mit einer Stopuhr ausrüsten müssen.

Landwirt spare, nimm „Eberhardt-Stahlhaxe!“

Kirchenbruch in Dornin.

In der vergangenen Nacht drangen verwegene Individuen in die Dorniner Kirche ein. Es gelang ihnen, zwei Sammelbüchsen auszurauben und sie versuchten auch die Antoniusbüchse zu stiblen, was aber nicht gelang. Die Kirchenräuber sind vorläufig unbekannt.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— wie manchmal die weiblichen Dienstmädchen ausgeübt werden. Ein Polizeibericht schildert eine Hausfrau, die sich ein wunderbares System zurechtgelegt hatte, um sich kostenlos bedienen zu lassen. Beispielsweise: Am Dienstag wird ein neues Mädchen aufgenommen. Am Mittwoch muß es die Wäsche waschen, am Donnerstag die Wäsche bügeln, am Freitag Generalordnung machen. Am Samstag sucht man dann einen Streit mit ihm wirft es hinaus. Von Bezahlung natürlich keine Rede. Am nächsten oder übernächsten Dienstag, wenn wieder Wäsche zu waschen ist, wird ein neues Mädchen aufgenommen usw. — Ein anderes System mit demselben Ziel ist die Spekulation auf die Unerfahrenheit der Mädchen vom Dorf. Jerschlägt da einmal ein Mädchen einen Keller. Die Hausfrau schlägt einen furchtbaren Barm und meint, es sei ein teures Stück gewesen, jetzt müsse das Mädchen drei Monate umsonst arbeiten. Wenn kommt das Mädchen in einen Porzellanladen und fragt, was ein solcher Keller kostet. Antwort: 6 Lei ... und dafür sollte sie drei Monate dienen ...

— über das Wahngedicht eines Wiener Exekutors, der seine Unterschlagungen im Traume ausplapperte, worauf er verhaftet wurde. Gegen den Wiener Exekutor Karl Bleha bestand schon lange der Verdacht, daß er größere Unregelmäßigkeiten in seinem Amte beging, allein, man konnte ihm nichts nachweisen. Man erfuhr ein spitzfindiger Geheimagent der Polizei, daß Bleha im Traume vieles zu erzählen pflegt. Er wurde beobachtet, und die an seinem Nachlager wachenden Agenten konnten eine Menge Daten, die er herausplapperte, zu Protokoll nehmen, die er später in wachem Zustande auch einbekannte. Wenn man z. B. den Miklo spielen will, und ausplappert was man für Geschenke bringen will, so ist das immerhin eine angenehme Traumsprache. Wenn man aber z. B. mit der Schwiegermutter herum habert und im Traume seinen Gefühlen freien Lauf läßt, oder gar wie in diesem Falle, wenn man 40.000 Schillinge am Kerbholz hat und das herausplappert, so ist das — seien wir aufrichtig — eine sehr unangenehme „Traumsprache“, die nicht anders enden kann.

— was man alles dem überbürdeten Völkerverbund noch zumutet. Kommt da ein Mann und behauptet, er wäre der uneheliche Sohn des seinerzeit ermordeten serbischen Königs Milan, und auf Grund dessen hat er sowohl Jugoslawien gegenüber, wie dem Völkerverbund gegenüber verschiedene Ansprüche. Er verlangt nicht viel, nur der Völkerverbund soll ihm sein Monatsquartier und etwas Kostgeld zahlen. Der gute Mann von königlichem Geblüt ist 60 Jahre alt und wohnt momentan in Wien bei einer blassen, roten Dame, die auch schon längst über die erste Enttäuschung drüber ist. Ob nun der vergessene Prinz sich seiner Hausfrau entleiben will, da er wahrscheinlich wegen Weils fest in der Kreie sitzt, oder ob er in seinen alten Tagen eine andere Haarfarbe als die rote bevorzugen will ist noch ungewiß. Sicher ist aber, daß der Völkerverbund, der für größere Sachen keine Zeit hat, wahrscheinlich auch die Angelegenheit des zweifelhaften Königsprozesses vorläufig — vertagen wird.

— über den „Redaktionswechsel“ bei dem Blättern der Nazis in Temeschwar, die sich alle gerne helfen möchten. Bisher war nämlich der „Stürmer“, so nennt sich das Ding, Eigentum der NSDAP-Gauleitung, welche ihn auch herausgab und wöhrend Müller, Frauenhoffer, Bernath, Maurusch, Hochl etc. Brandartikel geschrieben haben, war der Schloffer und jetzige Verkäufer in einer Trafik Josef Jochl der „verantwortliche“ oder besser gesagt „Styreakteur“, welcher bei der eventuellen Beurteilung die Strafe abzusitzen hat. Im Richtigsstellungsprozeß seitens unseres Schriftleiters wurde die Gesellschaft zu 3000 Lei Strafe verdonnert und falls das Geld nicht einzutreiben ist, bei dem „Organ“ wird Jochl es absitzen müssen. Vey ist insofern eine Wenderung bei dem Blatte geschehen, daß es nicht mehr Eigentum der Partei, sondern Privatigentum geworden ist usw. Ist der Herausgeber und „Styreakteur“ unser gewesener Lehrling Franz Stoh und der Schriftleiter Prof. Hochl. Wie man sieht, gilt auch dort das Wort der „Heiligen“ alles für mich und nichts für die Anderen.

Deutschland kauft romänisches Getreide

für 500 Millionen Lei. — Die Handelsbeziehungen welche Minister Brandtsch angeknüpft hat, wurden erfolgreich abgeschlossen.

Wir haben bereits in unserer letzten Folge kurz über das Kompensationsgeschäft geschrieben, welches zwischen der Kronstädter Tuchfabrik Scherg abgeschlossen wurde.

Nun werden uns über das Riesengeschäft folgende Einzelheiten gemeldet:

Endlich haben die Verhandlungen, welche kurz nach dem Regierungsantritt Hitler's zwischen Deutschland und Romänien eingesezt haben und in Betrauung der romänischen Regierung seitens des gew. Ministers für die Winderheiten Rudolf Brandtsch angebahnt wurden, einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Die Vereinbarung erfolgt auf Kompensationsbasis. Deutschland übernimmt von Romänien landwirtschaftliche Produkte im Werte von 12½ Millionen Mark, das heißt nahezu einer halben Milliarde Lei.

Demgegenüber verpflichtet sich Romänien, die Einfuhr von industriellen Rohmaterial im Werte von 10 Millionen Mark, das sind 400 Millionen Lei zu bewilligen.

In Deutschland hat die J. G. Farbenindustrie mit einer Interessengruppe die Uebernahme der aus Romänien zu importierenden Waren auf sich genommen.

Auf Anregung seitens der romänischen Regierung hat sich auch in Romänien ein Konzern gebildet, welcher die aus Deutschland einzuführenden

Waren übernimmt. An der Spitze des Konzerns steht die Kronstädter Stofffabrik Scherg und Comp. Es gehören ihm sämtliche Fabriksunternehmungen des Interessenzirkles der Aktien-Gesellschaft an, wie z. B. die Kronstädter Zementfabrik, die größeren Maschinenfabrikanten usw.

Dieser Konzern übernimmt die aus Deutschland im Werte von 400 Millionen Lei zu importierenden Maschinen, Maschinenbestandteile und Industrierohmateriale.

Im Sinne des Kompensationsabkommens stellt die Deutsche Reichsbank der romänischen Nationalbank 12½ Millionen Mark zur Verfügung. Die Auszahlung dieser Summe berührt die im Gange befindliche Clearing-Abwicklungen nicht.

Das Uebereinkommen haben die Beauftragten beider Staaten unterschrieben und wird mit der Abwicklung des großzügigen Kompensationsgeschäftes schon in den nächsten Tagen begonnen.

Romänien hat bei diesem Geschäft zweifellos gut abgeschrieben, indem es bloß um 400 Millionen Lei in Deutschland Waren zu kaufen verpflichtet ist, während Deutschland um 12½ Millionen Mark, d. h. um eine halbe Milliarde Lei von Romänien landwirtschaftliche Produkte kauft. Die romänische Außenhandelsbilanz gewinnt auf diese Weise 100 Millionen Lei an diesem Geschäft.

England baut die größte überdachte Sportarena der Welt.



Entwurf der Sporthalle, die im Wembley-Stadion in London errichtet werden soll. In der Halle sind eine große Schwimmarena sowie Plätze für Eishockey und Tennisturniere, eine Reitbahn und ein Botring vorgesehen.

Tragischer Selbstmord in Hasfeld

Hotellier Reif hat seinem Leben ein Ende bereitet.

Wie uns aus Hasfeld berichtet wird, hat dort der ehemalige Hotellier Johann Reif in einem Augenblick seelischen Zwiespaltes Selbstmord verübt. Die Tat wurde Sonntag früh vom Hausmeister Reif's bemerkt. Dem Hausmeister fiel es auf, daß Reif, der sonst Frühlingsaufsteher war, sich nicht zeigte.

Als dann schon 8 Uhr vorüber war und Reif noch immer nicht aufstand, drang der Hausmeister gewaltsam in die Wohnung ein und fand in einem, an das Schlafzimmer angrenzenden Gemach Johann Reif erhängt vor.

Der Hausmeister verständigte sofort den Hausarzt Dr. Schwarz und den Bezirksarzt Dr. Johann Chetia,

die jedoch nur mehr den bereits vor 6—8 Stunden eingetretenen Tod feststellen konnten. Die Tragik des Vorfalles wird noch durch den Umstand erhöht, daß die Gattin Reif's vor ungefähr zwei Jahren gleichfalls freiwillig das Leben von sich geworfen hatte.

Johann Reif war als tüchtiger, rechtschaffener Mensch in weiten Kreisen bekannt und beliebt. Er galt als sehr reich, hatte jedoch den größeren Teil seines Vermögens so angelegt, daß es schwer mobil zu machen war. Betrauert wird er von seinen beiden Töchtern, von denen eine in Budapest studiert, während die andere zur Erholung in der Latta weilt.

URANIA-KINO, ARAD.

Donnerstag von 5 Uhr an ermäßigte Preise. Zum letzten Male, nach dem Roman von Fanny Hurst, „Seiten-Gasse“ einer der größten Schlagerfilme. Darsteller Irene Dunne — John Boles. Vorspiel: Premier! „Die Sportschule von Joinville.“ Nachmittags 3 Uhr mit 6 Lei Plätze. „Herzensworte“ mit Mpar Gitta — Gustav Fröhlich — Salma Libor. Freitag von 5 Uhr an, 10, 13 und 20 Lei Plätze. Premier: „Der tolle Bomberg“, Operette mit Hans A. Schlettow — Liselotte Schaaf — Hele Sandrock — Carl Fuhar Puffy — Paul Heidemann. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 Lei Plätze, zum letzten Male „Herzensworte“, mit Mpar Gitta.

Straßendemonstrationen

für die neue Regierung. Dienstag nachmittags um halb 3 Uhr zog in Temeschwar eine begeisterte Schar nationalliberaler Anhänger unter Führung Avram Nicolau mit Nationalfahnen und Tafeln durch die Stadt und ließ Se. Majestät den König und den neuen Ministerpräsidenten J. G. Duca hochleben.

Beim Komitatshaus ließ die Gruppe den zukünftigen Präfekten Dr. Dimitrie Nistor hochleben und forderte, daß auf das Präfekturgebäude die Nationalfahne gehißt werde.

weil das Land heute einen Nationaltag feiert. Nachdem die Beamten das Amt bereits verlassen und die Wiener ohne amtliche Weisung dem Wunsche nicht nachkommen wollten, drangen die Demonstranten in das Komitatshaus ein und hiszten die Nationalfahne. Dasselbe wiederholte sich mit Rufen „Nieder mit der Primaria“ auch beim Rathaus, wo ebenfalls die Nationalfahne gehißt wurde.

Ein Schader Kind

blutig geprügelt. In Schag ereignete sich ein Fall, der in der sonst ruhigen Gemeinde berechtigter Erregung hervorrief. Gegen Mittag, als die Kinder aus der Schule kamen, entstand zwischen den Schülern Robert Friz und Robert Wiener eine Schlägerei. Während des Kampfes kam auch der Vater des einen Jungen, der Landwirt Nikolaus Friz, hinzu. Er faßte den kleinen Wiener und prügelte ihn, so daß dieser blutüberströmt zusammenfiel. Man brachte das Kind in die Wohnstube seiner Tante, wo er vom Schager Arzt Dr. Simon Nestor untersucht wurde, der außer den äußerlichen, auch innerliche Verletzungen an dem Kinde feststellte. Die Eltern des mißhandelten Schulkjungen haben gegen Friz die Anzeige erstattet.

Ausstellung in Verjamosch.

Der Verjamoscher Frauenverein veranstaltet am 19. November eine Ausstellung an der verschiedene Abteilungen für Handarbeit, Blumen und Gemüse eingerichtet werden.

Fertiggestellte Brücken

Mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Lei wurden auf der Arab-Großwarbeiter Straße zwei Strohbrücken aufgestellt, die in den nächsten Tagen übernommen werden.

Hervorragendes Konzert

der weltberühmten Musikantlerin Anny Fischer. Das Arader Publikum wird am 22. November ein Kunstgenuß von ganz großem Werte haben. Die Klavierkünstlerin und diesjährige Preisträgerin des St.-Klaviersonzertes, Anny Fischer, wird sich im Rahmen eines Konzertes im Kulturpalais dem musikalischen Publikum ihrer Vaterstadt vorstellen. Anny Fischer, von der Musiker vom Schläger Dohnanyi, Weingart, behaupten, sie sei eine der größten Künstlerinnen der Gegenwart, stammt aus Arab. Da für dieses Konzert bereits eine vorrechte, rege Nachfrage herrscht, teilen wir auf diesem Wege mit, daß Karten von 100 Lei abwärts in der Sandor'schen Buchhandlung in Arab im Vorverkauf zu haben sind.

Im Herbst gepflanzte
Bäume, Sträucher und Rosen
wachsen sicher an. — — — — — Verlangt Sorten u. Preisliste
Ambrosi-Fischer & Co. A. G.
Aud-Großened.

Pferde fallen um

und können nicht wieder aufstehen.

Der Kreuzstättener Landwirt Pier weckte Dienstag in Neuarab, wobei ihm sein Pferd plötzlich umfiel und nicht wieder aufstehen konnte.

Auch das Pferd des Segenthauer Landwirts Michael Döhler erkrankte auf dieselbe Weise und fiel, als er auf dem Fötter seine Feldarbeit verrichtete um, ohne daß man eigentlich wußte, was die unmittelbare Ursache dieser Pferdekrankheiten wäre.

Man behauptet, daß die Fütterung von grünem Kukuruz die Erreger dieser Krankheit wäre. Uebrigens wurde in beiden Fällen der Tierarzt gerufen, der die Ursachen dieser furchterartigen Umständen feststellen wird.

Süchtige Kirchweih in Marienfeld.

Wohl die meisten Kirchweihgäste haben alljährlich die Marienfelder zu bewirten, was nun auch in ausgiebiger Weise geschieht. Den Vorkraus erstand Josef Sebule und verehrte ihn dem Fr. Anna Kolleth. Erster Gelbherr war Karl Mohaupt und zweiter Gelbherr Adam Gorek. Gut und Tuch gewann Thomas Polorny.

Schwerer Unfall

einer Segenthauer Frau.

Die Segenthauer Frau Susanna Schmidt fuhr Dienstag nach Arab. In Neuarab wurden ihre Pferde scheu und warfen den Wagen um, wobei die Frau in großem Bogen herunterfiel.

Ein hinter ihr herkommender Wagen konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhr so unglücklich über die Frau, daß ihr beide Hüfte gebrochen sind. Sie wurde in ein Neuaraber Sanatorium gebracht.

Der Weizen ist klein.

Trotz bedeutender Zufuhr konnte für Weizen am Neuaraber Wochenmarkt nicht mehr als 370-380 Lei pro Mta. erreicht werden. Dieser Preisrückgang hat sich auch beim Neumaiz gezeigt, der mit 130 Lei gehandelt wurde. In Altmaiz ist kein Angebot mehr, da kein Vorrat mehr vorhanden ist.

Wenn Schmerzen... Logal. Ein prompt wirkendes, schmerzstillendes Mittel ist Logal. Gichtische rheumatische und nervöse Schmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen werden nach vorliegenden Urteilen mit Logal-Tabletten erfolgreich bekämpft. Nicht weniger als 60000 Aerzte, darunter viele namhafte Professoren, dokumentieren laut notarieller Bestätigung die gute Wirkung des Logal. 968

Todesfall in Billed.

Dieser Tage verstarb hier die 78-jährige Frau Gertrude Kuhn geb. Schneider und wurde unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe gebettet.

Eine Weinbrandfabrik

in Temeschwar.

Die sauren Weintrauben dieses Jahres haben den Gedanken, den Wein in gebrannter Form zu verwenden, in vielen Kreisen heimlich gemacht, nachdem die Regierung eine Zuckerverfälschung bei Mostes verboten hat. Wie wir erfahren, wird in Temeschwar eine Weinbrandfabrik in der nächsten Zeit errichtet werden.

Trauungen in Billed.

Am 14. d. M. wurde Johann Bauer mit Katharina Neumann, und am 16. d. M. Jakob Wumper mit Katharina Schannen getraut.

Bulgarien erreichte

was Rumänien nicht gelang.

Paris. Den hiesigen Blättern zufolge hat die bulgarische Regierung sich mit ihren französischen Glaubigern geeinigt, insofern Bulgarien sich bereit erklärte, 26 Prozent der Obligationen und 10 Prozent der schon aufgehobenen Zahlungen zu entrichten.

Freispruch eines Perjamoscher Kaufmannes

den Monopolagenten „hineinlegen“ wollten. — Nachspiel zur Beschlagnahme vier ungestempelter Selbstzänder.

Temeschwar. Beim Kaufmann Stefan Brun in Perjamosch erschien eines Tages der Monopolinspektor Jonescu mit dem Agenten Peter Zeitler und noch einem Beamten des Monopolamtes und veranstaltete eine Hausdurchsuchung, bei welcher Selbsterzeugnisse vier ungestempelte Selbstzänder gefunden wurden.

Die Monopolorgane fertigten sofort ein Protokoll und bestrafte den Kaufmann mit 20.000 Lei. Sie forderten ihn auf, den ganzen Betrag sofort zu deponieren, sonst wird er verhaftet. Der Kaufmann beteuerte, daß er so viel Geld nicht bezahlen kann. Inspektor Jonescu sagte dann zu ihm, er möge zeitlich in der Früh ins Hotel kommen und 6000 Lei mitbringen, mit welchem Betrag sich die Angelegenheit arrangieren läßt. Der Kaufmann erschien tatsächlich nächsten Tag im Hotel und brachte auch das Geld mit sich. Die Monopolorgane forderten hierauf den Kaufmann auf, zur Gendarmerie zu kommen. Hier erklärten sie, daß der Kaufmann sie bestochen wollte. Tatsächlich wurden bei ihm die 6000 Lei gefunden und konfisziert. Der Kaufmann hat nicht nur die 6000 Lei verloren, sondern war auch genötigt, die 20.000 Lei Geldstrafe zu deponieren, um nicht wegen des Monopolvergehens verhaftet zu werden. Obendrein wurde gegen ihn auch das Strafverfahren eingeleitet und der Gerichtshof verurteilte den Kaufmann wegen versuchten Bestechens zu 5000 Lei Geldstrafe.

Die Appellationsverhandlung in dieser Angelegenheit fand vor der Temeschwarer Tafel statt. In der Verteidigung des Angeklagten erörterte Advokat Bottez, daß es sich hier um eine Inszenierung handelt, in welcher der unschuldige Kaufmann hereingefallen

ist. Er bestritt es keinen Moment, daß die Selbstzänder ungestempelt waren. Er hatte überhaupt keine Absicht, die Monopolleute zu bestechen, sondern wurde — wie es Inspektor Jonescu vor dem Gerichtshof selbst eingestand — aufgefordert, zu ihm ins Hotel zu kommen und das Geld mitzubringen. Er hoffte mit Recht, nach Bezahlung der 6000 Lei der sofortigen Verhaftung entkommen zu können, zumal das Gesetz in dem Sinne disponiert, daß im Falle der Deponierung eines Drittels der Strafe von der Verhaftung Abstand genommen werden kann. Aber auch die gesetzliche Bestimmung, welche den Monopolorganen 50 Prozent von der abgeworfenen Geldstrafe und auch 50 Prozent von der Summe, mit der man sie bestechen wollte, als Prämie zusichert, verletzt die Monopolorgane wahrlich dazu, daß sie Bestechungszenen inszenieren. Advokat Bottez erklärt, daß der Monopolagent Zeitler, der Kronzeuge im Prozeß ist, erst vor kurzem enthaftet wurde. Er war nämlich wegen einer ähnlichen Affäre erst vor kurzem in Haft. Außerdem wurde er auch schon wegen Fuppel abgeurteilt und sind gegen ihn mehrere Strafaffären im Gange, so daß seine Glaubwürdigkeit als Zeuge in einem Prozeß, wo auch er materiell interessiert sei, sehr in Frage steht.

Die Tafel akzeptierte die Argumentierung der Verteidigung und sprach den Kaufmann von der Anklage der Bestechung frei. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der konfiszierte Betrag von 6000 Lei, auf welchen die Monopolleute ihren Anspruch bis 50 Prozent beim Gericht schleunigst anmeldeten, dem Kaufmann zurückerstattet werde. Das Urteil wurde auch vom Oberstaatsanwalt zur Kenntnis genommen und ist rechtskräftig.

Kerchweihwerbld von dr Seed

Weil die Kerweih so schön, staat, langsam vortorgehn, daß Platz vor die Sautanz un Namestäch is, soll noch kurz gsaat were, was allef uf die Kerweih vorkumm is. Nun die Stoffene soll natierlich nit gsaat were, weil an dr Kerweih is Schonzeit, do berf jeder sich ene hole, ohne daß die Leut glei die Mäuler ufreise könnde. Na, un s wär ach zu wenig Platz, wam'r die viele „Gutufg'lett“ do in Reih un Glied stelle tät.

In Bogarofsch han heuer die Buwe misse „Mädlarweih“ mache, weil die Mäble gsaat han, s is noch Kristus, mir han te Geld for Strauß laafe. So han no die Buwe sich selwerscht Strauß laaft un die Mottr hat se uf g'näht. Des is ach s bescht, wenschens keame se net ihr die Mäble staltene, daß die Strauß zu ordinär sin, odr daß ene schenri hat wie de anre. Nor mit'm Kerweihstrauß hat s bisl ghappert. Der war sun emol abgschlaa, no hat die ganz Kumebl nochmol vun bore misse angehn sunsch hätt s Scherwe gin. Er is uf 101.000 Lei kum. An ganz schenes Schippel Geld. „Des wär mei „Wenschens“, hat a Bileber Gast gsaat un hat im Stille im Hofesack g'rappst, ob iwirhapt noch was drin is.

Die Schanderhauer Mäble han all uf en Partel gstimmt: nämlich daß Kerweih soll were. Un zum Zeiche, daß se entch sin, han se die Buwe jedm a weikß Band an de Hut g'bum. Sowie wamr bei die Wahl mit dr weikß Fahne abstimme geht. Die Schanderhauer Mäble han recht, wenschens an dr Kerweih soll m'r entch sin. somanches hat schon sei Bild an dr Kerweih g'macht

In Uffel sin die Buwe schlecht dran, dort is große Zworschuß an „Mäblmangl“. s sin nor 5 Mäble un 20 Buwe, wie solle do die Buwe a Farb grien? Sie saan des wär a Leue, wan 20 Mäble were un nor 5 Buwe, do kennt mr sich doch ganz a anre Anstand gin. Nor so, wek mr net wie mr sich brhale soll, daß mr bei de Mäble in Gnade kumm. Wie mr here, will die Gnosnschaft uss Johr uf Gnosnschaftswech Mäble imborriere, odr awr misse die Buwe auswarte.

In Schatad is die Kerweih solang ufgeschob wore, bis de Richter abg'dankt hat. S groß Wertshaus is eröffnet jek kann s losgeh. So is des im Bewe: de Bettr Baiba hat misse wegr größri Sache gehn un de Richter in Venauheim wegr'm Wertshaus. Jekt stehn die Venauheimer ohne Richter un ohni Notari, asso wuhin soll mr no Bewerksoschte gehn?

In Wisefschje hat mir misse a Staatsstreich mache, daß die Kerweih zustand kumm is. Dort hat die ganz Kerweih an em Mäbl ghong, daß zu wenig war. A Altre Bu hat die Anzeig g'macht, daß zu viel Buwe sin, die wa' noch ka 16 Johr alt sin. So hat no misse ene abdanke un de Altre Bu is ach zu seim Kerweihmensh kumm. Bortwas gehts jek han sich no die Lett g'raot. Weil no is s gang, ganz luschtich noch drzu.

Die Kumlischer han weidr ganz anri Sorche ghat. Dort hat s am zweite Gelbherr g'geht. s war ka zweite Gelbherr. A fremde wär jo schon gere for die Kumlischer Ingsprung, awr des hätt die Kumlischer ihm Charakter a Stoß gin. Un dem Fremde hat's ach am Ballmäbl g'geht. Was war do zu mache? Die Kumlischer sin awr net so ungschickt wie se außersaue. Sie han sich no g'anicht, daß am erschte Lach de anre Gelbherr mache werd, un de anre Lach de anre. Foril treibts Handweert.

Die Bungeer han ihre Kerweih net brschob, weil sie han gsaat, sie brauche ka „brschowent“ Kerweih. Henri Dorchenanre wars dort ach, weil net jeder Bu des Mäbl griet hat, was er g'willt hat, awr des kummt öfter vor, wamr „iwirch“ is . . .

Vergleichen Sie unseren

„Volks-Bote-Kalender“

[Lei 10]

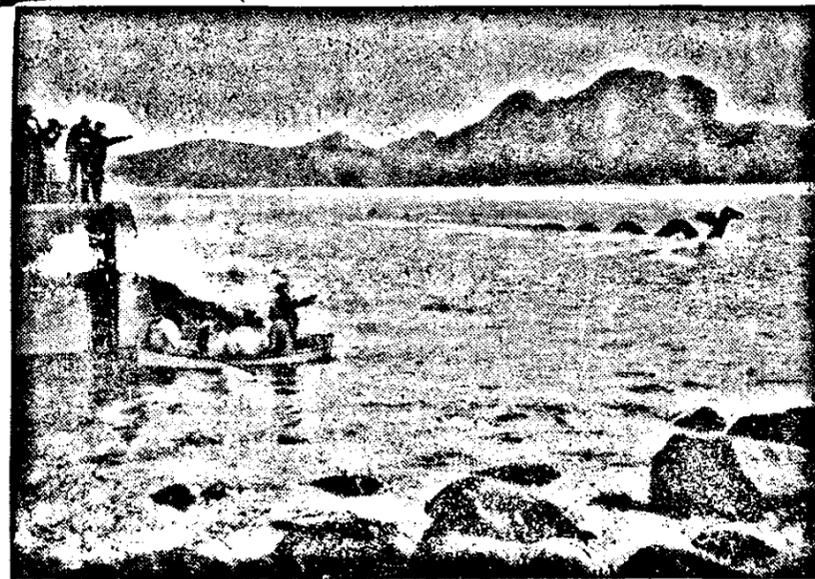
„Landsmann-Kalender“

[Lei 16]

mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind.

Zu haben in jedem besseren Geschäft!

Ist die Seeschlange doch kein Märchen?



Ein Bild, wie es jetzt in Schottland zu Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde. Das Bild zeigt den Koch Niek in Nordschottland, in den ein geschickter Photograph eine Seeschlange hineintrüschert hat, so wie sie nach den Berichten der Augenzeugen aussehen soll. Es haben sich nämlich Duzende von Beuten gemeldet, darunter der Kapitän eines Schiffes, die das sagenhafte Ungeheuer mit eigenen Augen gesehen zu haben behaupten. Es soll zirka 13 Meter lang und schwärzlich gefärbt sein. Ein anderer Zeuge behauptet, daß das Ungeheuer vom Ufer 10 Eide voll Sement geholt haben soll, kann aber als Beweis nur das Fehlen der Eide nachweisen. Nebenfalls erregt die ganze Angelegenheit in England viel Aufsehen und die Zeitung „News Chronicle“ hat einen Preis von 100 Pfund für denjenigen ausgesetzt, der ein — echtes Photo der Seeschlange beibringt.

600 Tote auf Sumatra.

Malariaepidemie im Sumpfgelbiet.

London. In einem riesigen Sumpfgelbiet auf der Insel Sumatra, das eine Fläche von 10.000 Hektar umfaßt, ist eine Malariaepidemie ausgebrochen, der in kurzer Zeit bereits 600 Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Bekämpfung der Krankheit stellen sich ungeheure Schwierigkeiten entgegen, da der Landstrich von Ostfios völlig verseucht ist.

Selbstmord eines Gemeindefassers.

In Romänisch-Sanktmichael wurde der bormalige Kassier der Gemeinde, der 58 Jahre alte Landwirt Efta Turma im Gemeindehottier in einem Brunnen aufgefunden.

Er wurde unmittelbar nach dem Selbstmordversuch entdeckt und lebte noch, als man ihn aus dem Brunnen zog, doch kurz nachher starb er.

Der alte Mann hinterließ einen Brief, in welchem er schrieb, daß er in den Tod gehe, weil er jedem Gutes tat, doch ihm niemand gut gesinnt war.

Ein Auto in zwei Stücke gerissen.

Deva. Das vom Ingenieur Munteanu geleitete Lastauto der Debaer Elektrizitätsgesellschaft stürzte in der Nähe der Bistrier Fabrik in einen Graben. Beim Fall riß der Wagen entzwei, so daß die im gedeckten Teil befindlichen Personen mit kleineren Verletzungen davorkamen, während der auf dem ersten Teil sich befindende Chauffeur Ludwig Somogyi den Lob fauß.

Gegen die hohen Bahngelühren.

Bukarest. Die Tatsache, daß bei uns für Reisepässe viel höhere Gebühren als in anderen Ländern entrichtet werden müssen, ist bekannt.

Ein romänischer Paß kostet auf die Dauer eines Jahres 1000 Lei während in Ungarn für einen Reisepaß ebenfalls für ein Jahr 140 Lei, in der Tschechoslowakei 150 Lei bezahlt wird.

Die hohe Gebühr stellt ein bedeutendes Hindernis in der Entwicklung des Verkehrs dar, was Aktionen verschiedener Interessensvertretungen im Gefolge hatte. So sind beim Handelsministerium verschiedene Denkschriften eingebracht, welche eine Herabsetzung der Gebühren für Reisepässe fordern.

Die Organisationen haben sich an die Parlamentarier und an die Handelskammern mit dem Ersuchen gewendet, die Aktion zur Verbilligung der Reisepässe zu unterstützen, was nun infolge der Regierungskrise etwas verspätet zu sein scheint.

Verlobung.

Martha Fischhoff, Großsanktmikolauß und Viktor Bergmann, Diplomalufmann, Temeschwar, haben sich verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu originalen Engrospreisen in der Webegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Die Banater Mühlen

kaufen Weizen im Altreich mit 375 Lei.

Cratoba. Die großen Banater Mühlen haben in der letzten Woche höhere Rufe getätigt und für 75 Pa. Weizen, mit 3 bis 5 Prozent Fremdkörpern, durchschnittlich 37.500 Lei für den Waggon ab Eisenbahnstation im Altreich gezahlt.

Allgemein wird von Kaufleuten, Kleinhandlern, sowie von den amtlichen Stellen beobachtet, daß der Brotverbrauch in den letzten Wochen im ganzen Lande sehr bemerkenswert zugenommen hat, was wohl auf die schwächere Qualität der heurigen Maisernte zurückzuführen ist.

In den meisten Gebieten des Landes eignet sich der Mais aus der letzten Ernte höchstens zum Viehfutter oder zur Alkoholverzeugung.

Der fliegende Reichstanzler.

Hitler und sein Stab im Wahlkampf.

Wie man aus Berlin berichtet, gab es in letzter Zeit vor den deutschen Wahlen abstimme keine Tag wo nicht Reichstanzler Hitler an einigen Versammlungen in den verschiedenen Städten teilgenommen und gesprochen hat. Die gigantische Leistungen konnte Reichstanzler Hitler nur dadurch vollführen, daß seine Neben von den Radioföhrern übernommen und durch Lautsprecher vermittelt in einige hundert Versammlungslokale etc. übertragen wurden.

Den größten Teil seiner Reise von einem Versammlungsort zum anderen bewältigte Hitler durch sein Flugzeug, welches bequem eingerichtet ist und so manchmal auch der Beratungssaal für wichtige Regierungsmaßnahmen sein mußte. In Hitlers Begleitung befindet sich stets sein langjähriger persönliche Sekretär Schaub, der insbesondere den Schriftverkehr Hitlers erledigt und die gesamte Post entgegennimmt. Auf einer solchen Reise wie diese Wahlreise durch Deutschland werden unterwegs Hunderte, ja nach und nach Tausende von Briefen an den Reichstanzler abgegeben, von denen er beim besten Willen nur einen Bruchteil lesen kann, nur die wichtigsten. Sekretär Schaub nimmt alle diese Post entgegen. Er bearbeitet die Briefe und gibt sie an die zuständigen Stellen zur Erledigung weiter. Denn von dem täglichen Briefposteingang kann der Kanzler auch dann, wenn die Briefe dreimal rot unterstrichen den Vermerk tragen „persönlich“, nur wenige selbst lesen und beantworten. — Hitlers persönlicher Adjutant Herr Stenger fungiert als Reisemarschall und bereitet jede Reise fast

bis auf die Minute im einzelnen vor. Jede Kleinste Etappe liegt fest. Jede Stunde ist genau eingeteilt, damit das umfangreiche Programm erledigt werden kann.

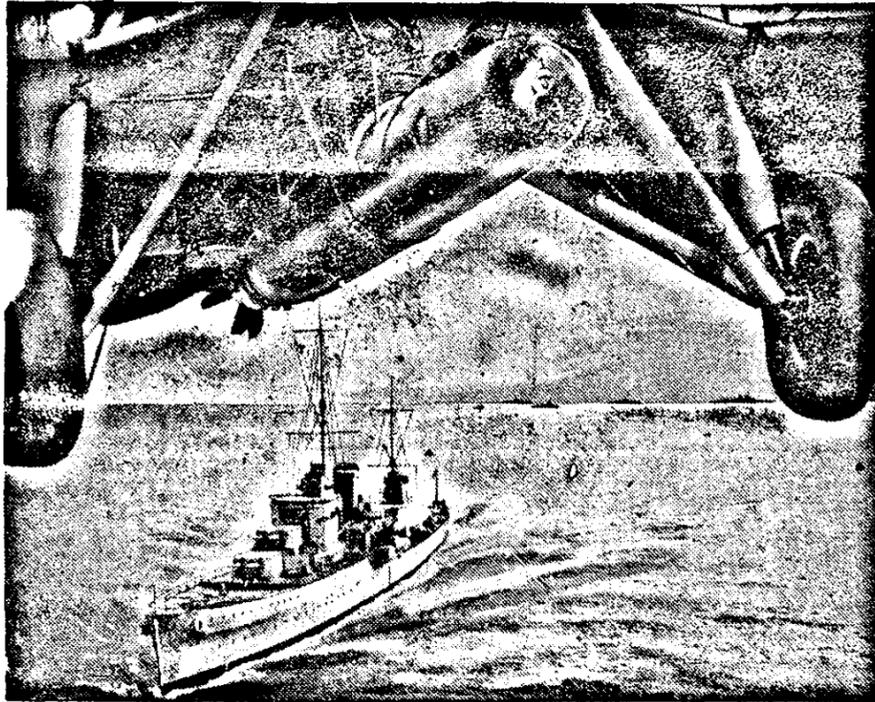
Es begleitet ferner den Reichstanzler der Reichspressechef Dr. Dietrich, der mit seinem Adjutanten Alfred Angemar Bernab die pressemäßige Organisation aller Versammlungen Hitlers durchführt und ihm Vortrag hält über die deutsche Presse. An dieser Reise nimmt auch der Auslandspresseschef Dr. Hanftengl teil, insbesondere wegen den zahlreichem ausländischen Journalisten und Konsulvertreter, die diese Versammlungen Hitlers überall besuchen.

Man bemerkt ferner den Gruppenführer Sepp Dietrich, der seit Jahren für die persönliche Sicherheit Hitlers sorgt und dem insbesondere die Wesperrungen und sonstigen Maßnahmen unterstehen.

Auf diesen seiner Reisen begleitet Hitler auch sein langjähriger Fahrer Herr Schred, der in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu ihm steht und als Sonderberichterstatter nimmt an den Flügen Herbert Goehofers teil.

Oft gehen aber auch die Flugstunden nicht nutzlos dahin. Vorn in der Kabine hat Hitler ein Tischchen, an dem er auch während des Fluges arbeitet. Er liest eine Fülle von Zeitungen, trifft Entscheidungen, nimmt Anregungen entgegen und gibt Anordnungen. Ab und zu bekommt auch der Bordhinter Arbeit; denn die Geschäfte gehen weiter, auch wenn der Kanzler reisen und Propaganda machen muß. — nel.

Im Zeichen des Kriegsgottes.



Wie ein riesiger schwarzer Racheengel wirkt dieses Kriegslugzeug mit seinen mächtigen schwarzen Schwingen. Die Aufnahme stammt von den englischen Flottenmanövern, bei denen zum erstenmal Flugzeuge, die wie das obige mit Lufttorpedos ausgerüstet sind, mitwirkten.

Was sollen unsere Bauern anbauen?

In volkswirtschaftlichen Kreisen taucht oft die Frage auf, was der Bauer eigentlich anbauen soll, um sich einen sicheren Absatz zu sichern. Es zeigt sich großer Mangel auf den romänischen Exportmärkten in Oelpflanzen und Delfamen. Darunter Weizen und Delfamen, Sonnenblumenkerne, Mais, wilder Mais, Hirse, Bisternerne, Senfskörner und Mohn. Leinölsamen, Hansölsamen, Sonnenblumenölsamen und Maisölsamen.

Auch die Rizinuspflanze wird stark gesucht, umso mehr, als sie bei kaltem Wetter wegen im letzten Jahr nicht überall ausreifen konnte und allein der Inlandsbedarf bedeutend größer ist, als die gegenwärtige Erzeugung.

Aus diesem Grunde hat sich auch die Regierung entschlossen, den Anbau von Oelpflanzen besonders zu unterstützen. Es wurde eine diebestmögliche Propagandatätigkeit in die Wege geleitet. In Gegenden, wo in

normalen Jahren mit starker sommerlicher Hitze zu rechnen ist, — in der altromänischen Tiefebene, in Bessarabien, im Banat und in der Thebaltiefebene. — ist es gegenwärtig am wirtschaftlichsten Oelpflanzen anzubauen, da der Ertrag in diesem Jahre das fünffache eines Hektars Weizen, trotz der künstlich hochgehaltenen Preise für Weizen, ergeben hat.

Allerdings verlangen die Oelpflanzen intensivere Bearbeitung des Bodens als Weizen, Mais und Gerste. Doch muß sich die romänische Landwirtschaft allmählich auf intensive Bodenkultur umstellen. Nur so kann der Bauer auch den wirtschaftlichen Schicksalsschlägen erfolgreich standhalten.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben säuen Sie nur mit **Yerment-Clig**

Hochzeit in Grabag

mit 350 Gästen.

Am Samstag fand in Grabag die Trauung des Junglandwirtin Josef Rosenzweig mit Josefina Neurohr statt. Trauzeugen waren für den Bräutigam Josef Bartole und Michael Bauer für die Braut.

Nach der Trauung hielt der Grabager Seelsorger Franz Haubenreich eine tiefstehende Ansprache an das junge Paar. Während des Abendessens sprachen noch Student Josef Steinbach und Zahnarztmeister Josef Klein. An diesem Hochzeitsfeste nahmen über 350 Gäste teil, die sich bei der Tischschneider'schen Musik bis zum nächsten Tage unterhielten.

Trauung in Segenthan.

Der gelegentlich einer Wiener Kinoderaktion in Segenthan gebliebene und später von Wendelin Bauer adoptierte Knabe Franz Schnabl ist zum Mann herangewachsen u. führte Montag seine Braut, Elisabetha Gaug aus Segenthan zum Traualtar. An der Trauung nahmen cca 120 Gäste teil, darunter sehr viele aus Temeschwar, Arab und aus Neuarab.

Beim Festessen sprachen Dr. Kraus aus Arab, Dr. Neff und Reichsanwalt Arab, Dikler aus Neuarab. Die Hochzeit fand im Borell'schen Gasthause bei den lustigen Klängen der Hubert'schen Musik statt.

Auto-Razzien

ob die Steuer bezahlt sind.

Infolge einer ministeriellen Verordnung wurden in den letzten Tagen über 60 Autos von Finanzen auf offener Straße aufgehalten, die die Quittung über die Autosteuer verlangten. Nachdem die meisten Autobesitzer diese nicht vorweisen konnten, wurde ein Strafprotokoll aufgenommen, wodurch sie nun das dreifache der Steuer zu bezahlen haben.

Neuer Präfekt in Temesch-Torontal.

Die neue Regierung hat — wie verlautet — an Stelle des abgetretenen Präfekten, den bisherigen Generalsekretär der Liberalen Partei Dr. Demetrius Nistor zum Präfekt des Temesch-Torontaler Komitates ernannt.

Prämierung in Arad

bei der Kleintier-Ausstellung.

Wie wir bereits gemeldet haben, fand die Arader Kleintierausstellung bei außerordentlich gutem Besuch und großer Beteiligung statt. Sonntag besuchte der Temeschwarer deutsche Konsul Dr. Josef Schwager die Ausstellung und bei der Prämierung erhielten u. a. folgende Aussteller Preise:

Goldene Medaille: Johann Reith Klajend, Andreas Nagy Engelbrunn, Jolan Vucsil Fatschet, Katharina Kolb Kleinsanktmikolauß, Josef Holzborn Klajend, Karl Eber und N. Konh.

Silberne Medaille: Katharina Kolb Kleinsanktmikolauß, Peter Breischrot, N. Bramtner, Stefan Mayer, Albert Duser, Franz Tritthaler, Anton Kollar und noch viele andere.

Elternfreude.

Der Storch brachte dem Grabager Ehepaar Johann und Katharina Rosenzweig geb. Bauer einen strammen Stammhalter, der den Namen Jakob erhalten wird.

Eine Rabenmutter

Zwischen den Mitgliedern einer Zigeunerkarawane, die durch Rischnew zog, entstand eine Ranzerei. Ein Volkstanz wollte sich ins Mittel legen, worauf eine Zigeunerin ihr 2-jähriges Kind an einem Fuß ergriff und mit demselben auf den Schwanz loszog. Die Zigeunerin wurde verhaftet, das Kind mußte mit schweren Verletzungen in ein Spital gebracht werden.

Die Lippaer Kaufleute

gegen die hohen Steuern und elektrischen Strompreisen.

Der Lippaer Kaufmännische Verein hielt am Sonntag seine ordentliche Jahresgeneralversammlung. Außer der Tagesordnung waren zwei Beschlüsse der Kaufleute interessant. In einem brachten sie den Protest gegen die hohen Steuerlasten zum Ausdruck während im zweiten Beschlusse ausgesprochen wurde, sich mit einer Eingabe im Interesse der Reduktion der elektrischen Strompreise an die „Elgiba“ zu wenden, die bekanntlich der Gemeinde Lippa, als Zwischenhändler vom Arader Elektrizitätswerk Strom vermittelt, als könnten sich die Lippaer diesen nicht selbst kaufen und die Provision ersparen.

40 Millionen Ratten

sollen in England vernichtet werden.

Nach den Schätzungen hat England etwa 40 Millionen Ratten, die jährlich für etwa 40 Millionen englische Pfund (21½ Milliarden Lei) Schaden anrichten. Aus dieser Auffstellung ergibt sich aber zugleich auch, daß, wenn jeder Engländer und jede Engländerin „seine“ oder „ihre“ Ratte töten würde, England von Ratten befreit und jährlich um 40 Millionen engl. Pfund (21½ Milliarden Lei) reicher sein würde. Ein Versuch in dieser Richtung soll mit der in der nächsten Woche beginnenden Rattenvertilgungswoche gemacht werden. Man hofft, unter Heranziehung der Pfadfinder, der „Rattenklub“ und andere geeigneter Organisationen etwa eine Million dieser Tiere aus dem Leben schaffen zu können, womit man allerdings von dem angestrebten Ziel noch weit entfernt sein dürfte. Etwa 20.000 Personen werden an dem Vertilgungszug teilnehmen.

„Revuſalon“
C S O N T
erstklassige Herrenschneiderei
Arad, gew. Szal Szerenygasse 15
Moderne Schnitte! Solide Preise!

Eine teure Maus.
In Chicago fand ein Prozeß seinen Abschluß, dessen Verlauf von der Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt wurde. Frau Iva Goudha hatte in einer Mineralwasserflasche eine tote Maus gefunden und deshalb die Mineralwassergesellschaft auf Zahlung von Schadenersatz in Höhe von 5000 Dollar verklagt.
Dazü Gericht hat ihr 1000 Dollar zugesprochen, also selbst bei den heutigen Kursen noch immer 120.000 bis 130.000 Lei.

Fischmangel

verursacht Anziehen der Preise.

Obwohl in anderen Jahren zu dieser Zeit der vollen Saison für Fischfang, täglich 10 bis 12 Waggons Fische zum Hauptfischmarkt des Landes, nach Galatz, gebracht wurden, so treffen gegenwärtig bloß 6 Waggons täglich in Galatz ein. Die Ursache ist zu hoher Wasserstand der Donau und ihrer toten Arme, sowie der verschiedenen Seen, der zahlreichen Niederschläge in diesem Jahre wegen. Die Fische sind darum heuer um 10 bis 30 Prozent teurer, als im Vorjahre zur gleichen Zeit.

Verhafteter Heiratschwindler

In Bukarest wurde ein junger Mann namens Mandel verhaftet, der sich als Neffe von Ministern ausgab und sich Zutritt zu den vornehmsten Familien verschaffte. Nach kurzer Zeit hielt er um die Hand der Töchter der Familien an und verlangte auf die gegenwärtige Mitgift Vorschüsse. Er erschwindelte sich auf solche Art mehrere Millionen Lei.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(29. Fortsetzung.)

Die Blässe wich und machte nun einem fast rosigem Schimmer Platz, wie Theo verwundert beobachtete. Es war, als ob sie lächelte.

„Ich verstehe Sie nicht. Theo — was für ein Verleumdungsstück?“ fragte sie erstaunt.

Da verlor Theo vollständig den Kopf. Finster saltete sich seine Stirn, und seine Augen schossen Blitze.

„Nun denn, es sei, wie Sie wollen“, sprach er rauh. „Ich hatte gehofft, wenigstens Ihr Vertrauen zu haben — ich sehe aber, daß ich den Reiz bis zur Reize leeren muß. Also hören Sie: Vor einigen Monaten wurden der Gattin des bekannten Petroleummagnaten, Frau Dennison, ihre überaus kostbaren Verleumdungen — gestohlen...“

Das letzte Wort kostete ihn offenbar ungeheuerliche Anstrengung, denn Schweißtropfen traten auf seine Stirn, und er nahm sein Taschentuch, um sie abzutrocknen, ehe er fortfuhr:

„Verleiden von enormem Wert! In den Schaufenstern der Juweliere sind heute die Abbildungen zu sehen — Sie verstehen — ich bitte, erlassen Sie mir das Weiter!“ schloß er erschöpft.

Trotzdem sie noch immer neben ihm stand, ließ er sich in einen Stuhl fallen und stützte den Kopf in die Hand.

„Nun?“ erkundigte sich Mora, immer noch anscheinend „Alles verständiglos.“ „Die Sache“ — „in sehr interessant — wiewohl es seltsam ist, daß Frau Dennison ihren kostbaren Schmuck erst nach vielen Monaten reklamieren sollte.“

Auf diese überraschende Wendung hin wetteten sich Theos Augen. Er ließ die Hand fallen und richtete sich auf. Die nebensächliche Bemerkung, die von dem Kern der Sache völlig abwich, verblüffte ihn.

Als Mora dachte, ihr Kind sei in irgendeiner Gefahr, da war sie hilflos zusammengebrochen, nun aber erschien sie ruhig und völlig uninteressiert. Und dennoch konnte kein Irrtum bestehen.

Theo hatte die Abbildungen der Verleumdungen im Verlauf des Tages bei verschiedenen Juwelieren gesehen, auch der eigenartig gefakte Verleumdung mit dem großen Smaragd war Beweis genug dafür, daß er sich nicht irrte. Es war die Verleumdungen, die er im Original in seinem Tresor verwahrte. Er ließ sich durch diese scheinbare unheimliche Ruhe der Frau nicht irreführen.

„Es ist ganz gleichgültig, was Frau Dennison im Sinne hat“, erwiderte er in ungeduldiger Gereiztheit, die ihrer Verstocktheit galt. „Ich habe die Verleiden auf den Abbildungen — erkannt...“

Jetzt war es heraus. Theo hatte seiner Meinung nach das schwerste Stück Arbeit seines Lebens geleistet, und darum wollte er nicht auf halbem Wege stehenbleiben. Auch wollte er es ihr leicht machen, sie nicht demütigen, nur schützen wollte er sie, und sei es vor ihrem eigenen freveln Mut.

„Es kann gefährlich werden für uns, Mora!“ flüsterte er ihr zu.

„Für uns?“ fragte sie und schlug die schönen, schimmernden Augen mit eigentümlichen Ausdruck zu ihm auf.

Er nickte. „Ja, für uns, Mora — denn ich stehe und falle mit Ihnen!“ So schlicht, so ergreifend war dieses unbewusste Geständnis, das in den wenigen Worten lag, daß Tränen den Blick der Frau verdunkelten.

Sein Haupt war auf die Brust gesunken, und ein leichter Schüttelfrost schien ihn zu befallen. Nun war sie es, die ihm in dieser Stunde maßloser Erregungen zu Hilfe kam.

Auf einem Tischchen neben dem Schreibtisch stand eine Platte mit Gläsern und eine Karaffe dunkler Wein. Sie füllte ein Glas, trat wie-

(Nachdruck verboten).

ber zu ihm und legte die Linde leicht auf seinen Arm, indes sie die Rechte mit dem Glase seinen Lippen näherte.

„Trinken Sie, Theo!“ sagte sie sanft, aber völlig ruhig.

Erstaunt gehorchte er und nahm einen Schluck — eine Labung war ihm tatsächlich bringend nötig; ein nervöser Theo Bellian war ihm völlig fremd. Sie aber fuhr in derselben beherrschten Art fort:

„Machen Sie sich keine unnützen Sorgen, Theo! Es ist nicht Frau Dennison's Verleumdungen, die Sie für mich in Verwahrung nahmen.“

Es zuckte über sein Gesicht. „Sie wollen mich beruhigen, Mora — weiß Gott, weshalb!“ sagte er unsicher.

„Mit Schmutz ist es oft ähnlich wie mit Familienbildern“, erwiderte da Mora, und ein leichtes Lächeln ging über ihr Gesicht. „Versuchen Sie, sich das klar zu machen — es können da zwei Dinge ähnlich oder gleich sein und dennoch verschieden“, war die rätselhafte Erwiderung, und Theo kam es vor, als ob sie ein Rätsel unterbrücke. „Ich will nun wieder hinübergehen“, fuhr sie fort und wandte sich der Tür zu.

Er hatte sich erhoben und strich sich wie träumend über die Stirn. Dann öffnete er die Tür und trat zurück, um sie vorbeizulassen.

„Wir haben morgen vornehmen Besuch, Theo“ sagte sie schon im Abgehen begriffen, und leiser Spott, der Theo nicht entging, schwang plötzlich in ihrer Stimme; aber er war wie zerschlagen und konnte ihren Worten kaum folgen. „Wir wollen aufpassen, daß wir den Vordr nicht würdig empfangen“, meinte sie, zwischen Tür und Angel stehend. „Wollen Sie mir nicht wenigstens ein beruhigendes Wort der Aufklärung geben?“ rief er ungeschickt und dennoch voll stehender Anacht.

„Aufklärung?“ fragte Mora und verhielt den Fuß. „Aufklärung? — Ich kann nichts beweisen. Theo, ich habe zu schlimme Erfahrungen gemacht, als daß ich irgend jemandem zumuten wollte, mir auf's bloße Wort zu glauben — und darum“ — jetzt nahm ihre Stimme eine weiche, fast zärtliche Färbung an — „darum, Theo, bleiben Sie ruhig — vielleicht kommt die Aufklärung von anderer Seite und viel schneller, als Sie denken.“

Noch einmal nickte sie ihm mit einem gültigen Lächeln zu, und eine Handbewegung rief ihn, zurückzubleiben. Allein schritt sie durch den Speisesaal in den Flügel, wo ihre Zimmer lagen.

Theo blieb in unbeschreiblicher Verfassung zurück. Seine geordnete Denkwiese hatte ihn völlig verlassen, und er war nicht imstande, sich das Benehmen Moras verständlich zu machen. Verzweifelt fast ging er hinüber in sein Schlafzimmer, und nachdem er den seiner wartenden Diener hastig fortgeschickt hatte, entledigte er sich der Kleider und ließ sich auf sein Bett fallen, verkrösch sich zwischen seine Kissen, wie ein kleiner Junge, der Strafe fürchtet.

Aber er fand keinen Schlaf, bis der Morgen graute.

Mora pflegte ihren Morgentee allein im runden Salon zu trinken. Nach an dem Morgen, der dem so dramatisch verlaufenen Abend folgte, brachte Esriete, die den Frühstück hatte, das Frühstückstischblatt und gleichzeitig einen Brief von Herrn Bellian.

Dann ordnete sie die Kammern und Lassen, schaltete den elektrischen Brotröster ein und verließ leise das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Undant — ist Weltenlohn

Gandhi mit faulen Eiern beworfen. In einer Versammlung in Nagpur, wurde Gandhi, der so viel für sein Volk gekämpft und gelitten hat, mit faulen Eiern beworfen, so daß er die Rednertribüne verlassen mußte.

Dieser Vorfall ist ohne Parallele in Gandhis Leben und ist bezeichnend für die zunehmende Unpopulartät des einst von ganz Indien verehrten Mahatma.

Schneefall in Wolfssberg.

Aus Wolfssberg wird berichtet: Seit Sonntag wurde die hochgelegene Ortschaft von einem starken Wind heimgesucht, der mit Schneefall verbunden war.

Auf den Bergen verwandelte sich die Landschaft mit einemmal in eine winterliche, da der Schnee liegen blieb und an den Bäumen Raufreif hängt. Am Samen! ist die neue Schneebedecke 5 Zentimeter hoch. Die Temperatur war plus 2 Grad am Tage, während sie in der Nacht auf 5 Grad unter Null sank und der Winter für unsere Bergbewohner eingebrochen zu sein scheint.

Massensterben der Tauben.

Die berühmten Tauben von Venedig, die nicht nur den Marktplatz, sondern die ganze Stadt bevölkern, sind dieser Tage zu Duzenden tot in den Kanälen und auf den Straßen aufgefunden worden. Mehrfach konnte beobachtet werden, wie die Vögel mitten im Fluge erlahmen schienen, zu Boden sanken und nach wenigen Minuten starben.

Da man noch nicht weiß, ob das Massensterben der Tauben die seit Jahrhunderten in der Stadt gehegt werden, auf eine Vergiftung oder auf eine Krankheit zurückzuführen ist, ist eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung eingeleitet worden.

THEATERPROGRAMM

des Arader ungarischen Stadttheaters.
Donnerstag, Freitag abends halb neun Uhr: Die blaue Lampe. Samstag nachmittag 4 Uhr und Sonntag abend 9 Uhr: Die blaue Lampe.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Freitag, den 17. November
Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Jazzmusik. 20: Symphoniekonzert.
Berlin, 16.55: Bunte Unterhaltung. 20: Orchesterkonzert. 21.20: Weisheit im Lachen. Lustiges Kapitel. Menschenkenntnis.
Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 13.10: Berühmte Künstler. 15.20: Lebensmittelunterkunft. 15.35: Kinderstunde. 17.20: Klaviervorträge. 20: „Die Einstufig“. Drama.
Prag, 11.55: Für den Landwirt. 18.25: Deutsche Nachrichten. Das Recht im Alltag. 21.15: 16. Jahrestag der lettischen Selbständigkeit. Vortrag.
Belgrad, 16.30: Gymnastik für Kinder. 19: Radiokonzert. 22: Sigeunermusik.
Budapest, 17: Klavierkonzert. 19.15: Kuhepolitische Rundschau. 21: Sigeunertabelle Gyula Csorba.

Sonntag, den 18. November

Bukarest, 13.15: Letzte Schallplatten. 17: Musik für Kinder. 21.45: Populäre romantische Musik.
Berlin, 17.10: Erzählung durch Selbstkungen. 19: Rheinisches Narrenschiff. 20.05: Bunter Abend aus dem alten Berlin.
Wien, 11.30: Bauerntanzmusik. 12: Mittagskonzert. 15.40: Jugendbühne: „Von der Prinzessin, die nicht schlafen konnte“. 16.20: Zitherkonzert. 20.15: Vom bühnenlicher Herbst.
Prag, 11.55: Landwirtschaft. 17: Für die erwachsene Jugend. 18.05: Für den Landwirt. 18.25: Deutsche Nachrichten. 19: Feler des 50-jährigen Bestehens des Prager Nationaltheaters.
Belgrad, 16: Schallplatten. 19: „Sibusa“. Oper. 22: Konzert des Radio-Orchesters.
Budapest, 13.30: Kapelle Stefan Bertha. 16: Märchenstunde. 17: Ungarische Volkslieder. 21: Bunter Abend.

Auch Ihr Interesse! Ihren Bedarf in Anzug- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage **Bela Bajda, Arad, Str. Alexandru No. 1** (neben dem Papiergehäuft Block)

Auszeichnung für Dr. Wendelin Müller.

Der Arader Rechtsanwalt und frühere Gariboldi der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft Dr. Wendelin Müller erhielt vom Reichspräsidenten von Hindenburg eine schöne Auszeichnung, die umso mehr Aufsehen erregte, da es die erste reichsdeutsche Auszeichnung eines Auslandsdeutschen in Rumänien ist. Der Temeschwarer deutsche Konsul Dr. Josef Schwager besuchte Sonntag Dr. Müller in Arad, und überreichte ihm das deutsche Verdienstkreuz II. Klasse des Roten Kreuzes für seine pietätvolle Arbeit die er bei der Instandhaltung der reichsdeutschen Soldatengräber in Arad an den Tag legte. Dr. Müller wurde zu dieser Auszeichnung vielfach beglückwünscht.

Kinderkrankheiten

in Arad.

Beim städtischen Oberphysikus laufen täglich neuere Anmeldungen über Ausbreitung der epidemischen Kinderkrankheiten ein. Der städtische Oberarzt besucht alle Schulen und hatte bereits das Fehlen von 50 Kindern festgestellt, die krankheitshalber am Schulbesuch verhindert sind. Die Schulleitungen wurden angewiesen einen Ausweis über die kranken Kinder einzuschicken, worauf man feststellen will, ob es sich tatsächlich um epidemische Erkrankungen handelt bzw. ob das Sperren der Schulen angezeigt erscheint.

Vorzugsstarke für Weizentransport

auf unbestimmte Zeit verlängert. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat eine Verordnung herausgegeben, wonach für Getreidetransporte auch weiterhin der Vorzugsstarke auf unbestimmte Zeit in Geltung bleibt.

Zuerst die Städte im Altreich

dann erhalten wir Telefonautomaten.

Die Telefongesellschaft hatte bekanntlich einen Fünf-Jahresplan zur Einführung der Telefonautomaten ausgearbeitet. Wie wir nun erfahren, soll aus diesem Fünf-Jahresplan ein Acht-Jahresplan werden, da die Umgestaltungsarbeiten sehr viel Arbeit und noch mehr Geld beanspruchen.

Zuerst sollen die Städte des Altreiches mit Automaten versehen werden und erst dann, wenn das Geld noch reicht, die Reihe an die Banater und Siebenbürgische Städte kommen.

Die Telefonautomaten vereinfachen übrigens den Apparat der Telefonzentrale-Manipulation kolossal. Die Verbindung wird ein mechanischer Apparat auf der Hartwolle bewerkstelligt, ohne daß die Gespräche abgehört werden könnten. Nur schade, daß die Stadt Arad noch so lange auf dieses wunderliche Ding warten muß.

Jeden

- Donnerstag: Hasen
- Freitag: Fischsuppe
- Samstag: Sautanzabend im

Speisesaal Auer, Arad

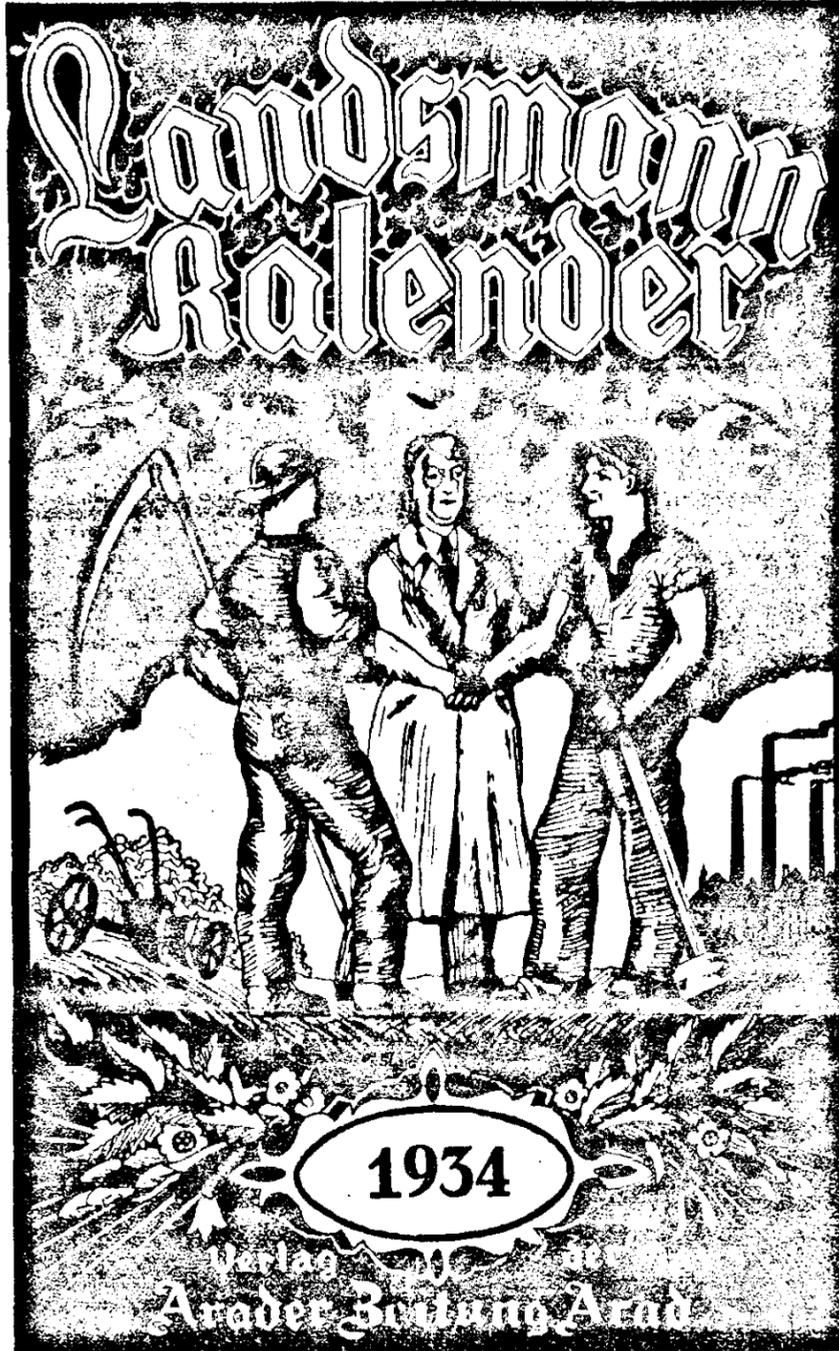
(Gew. L. v. a. s. e. r. e. n. y. l.)

Erhöhung der Milchpreise

Eine Abordnung der Kleinproduzenten hatte sich mit dem Ersuchen an die Stadt Arad gewendet, man möge den Milchpreis von 5 auf 6 Lei erhöhen. Begründet wird dieser Schritt damit, daß kein Grünfutter mehr vorhanden ist und das Winterfutter sehr teuer ist. Der Stadtrat wird sich in einer der nächsten Sitzungen mit dieser Frage befassen.

40.000 deutsche Familien

erhalten im heurigen Jahr die Kalendern der „Arader Zeitung“



1934

Preis 16 Lei.

Ob Sie oder Ihr Nachbar einen Kalender kauft, möge er den obigen oder unseren billigen „Volk-Vote-Kalender“ (Lei 10) beim Kaufmann ansehen und durchblättern. Das Urteil wird er dann selbst fällen: unsere Kalendern sind topografisch einwandfrei gedruckt mit einem wunderschönen Zweifarbenumschlag und was die Hauptsache ist, derart gut redigiert, daß sie für jedes deutsche Haus unentbehrlich sind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt !

Kalenderverlag der „Arader Zeitung“, Arad. Filiale: Temeschwar-Josefstadt, Strada Bratianu 1/a.

110-jähriges Jubiläum

der Tuchfabrik Wilh. Scherg & Comp. A.-G. Kronstadt.

Eines der größten Unternehmen unseres Landes, die bestbekannte Textilfabrik Wilhelm Scherg & Cie A.-G. Kronstadt, feiert dieser Tage das Jubiläum ihres 110-jährigen Bestandes.

Das Unternehmen wurde am 11. November 1823 gegründet und im Jahre 1927 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Vor kurzem wurde das Aktienkapital von 144 Millionen auf 192 Millionen erhöht.

Die Fabrik ist komplett mit den modernsten Maschinen ausgestattet, hat 320 Webstühle und beschäftigt über 1000 Arbeiter.

Inhaber und Leiter der Fabrik sind die Herren Schreiber, Brüber Schmutler und Ganzert. Diese ausländisch geschulten Fachleute leiten den Betrieb im Sinne der Rationalisierungsprinzipien. Ihre Agilität, Weitblick und Kenntnisse auf dem Gebiete der Nationalökonomie sind ein sicheres Pfand für das erfolgreiche Gelingen dieses Unternehmens. Der musterhaften Leitung

dieser Herren ist es zuzuschreiben, daß auch in der schwersten Krisenzeit, die andere Unternehmen zur Gänze lahmlegte, diese Fabrik ihren Betrieb voll und ganz aufrechterhalten konnte. Vom guten Ruf dieser Fabrik zeugt auch der Umstand, daß dieselbe dauernd mit Aufträgen überhäuft ist. Dieselbe hat viele andere Textilindustrien überflügelt und nimmt heute den ersten Rang unter den Tuchfabriken des Inlandes ein.

In den letzten Jahren hat das Unternehmen einen gewaltigen Aufschwung genommen und die Fabrikation derartig verfeinert, daß die aus der besten ostindischen und australischen Wolle hergestellten Stoffe, laut Meinung der maßgebenden Fachkreise, nicht nur den Erzeugnissen der tschechischen Textilindustrie Konkurrenz bieten können, sondern sogar die englischen Fabrikate verdrängt haben.

Die Stoffe zeichnen sich durch die Härtheit der Dessens, Güte und Haltbarkeit aus

Die Zuckerpreise

fallen weiter.

Infolge der — wir können schon sagen — nützlichen Konkurrenz welche zwischen den einzelnen Zuckerfabriken ausgebrochen ist, fällt der Preis des Zuckers weiter. So wird Staubzucker schon mit Lei 21 und Würfelzucker mit Lei 24 das Kg. verkauft. Wenn dieser Konkurrenzkampf nur noch lange andauert!

Todesfall in Orzendorf.

In Orzendorf wurde am Dienstag der 70-jährige Landwirt Johann Anselm unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

UHREN — JUWELN

kauft man am besten bei

CSÁKY

Uhrmacher und Juwelier Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche — Vorteilhafter Geld- u. Silberaustausch.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 75 Kg und 5 Prozent Befehl 370, 76 Kg und 3 Prozent 385, 78 Kg und 3 Prozent 400, Korn 70—71 Kg und 2 Prozent 260—280, Altmals 225, Neumals (November- und Dezemberlieferung) 150—160, Raubwolle 120, Wickenstroh 140, Mele 115—120, Wollmankartoffeln 150—155, Sommerkartoffeln 205, Weizen 1600, Futtergerste 165—170, Roggen 4300, Luzerne 4000, Hafer 160—165 Lei per 100 Stlo.

Banater Weizenmarkt.

Großmühlen: Müller 690, 1/4—1/2 650, 30/70er 630; Kleinmühlen: Müller 660—670, 1/4—1/2 640, 30/70er 600, 4er 560, 6er 450 bis 480. Wehle ohne Säde.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 615, Gerste 750, Hafer 625 Lei per 100 Stlo.

Viehmarkt: Ochsen 26, Kühe 20, Kälber 38, Schafe 34, Schweine 42 Lei das Stlo Lebendgewicht.

Offener Sprechsaal.

Entgegen einer in einem Arader Blatt erschienenen Nachricht, teile ich mit, daß meine Speisefäle sich auf dem Freiheitsplatz Nr. 11 (Plata Abram Janca) befinden und auch weiterhin dort verbleiben.

Arad im November 1933.

Witwe Franz Kali, Arad. Speisesaal-Besitzerin.

und sind infolge der erstklassigen Qualität im ganzen Lande bestens eingeführt.

Angehts der Tatsache, daß die Fabrikate dieses Unternehmens allgemein beliebt sind, ist zu erhoffen, daß die bahnbrechenden Bestrebungen der Leiter des Unternehmens auch weiterhin genügende Förderung und Verständnis finden werden und die Fabrik so einen noch größeren Aufstieg nehmen wird.

Die Fabrik unterhält in allen größeren Städten des Landes Verkaufsstellen. In Arad befindet sich dieselbe bei der Firma F. Schuy auf dem Hauptplatz und in Temeschwar hat die Fa. Scherg direkt eine Filiale, wo alle Erzeugnisse der Fabrik zu haben sind und anlässlich des 110-jährigen Bestandes eine Art Musterausstellung veranstaltet wurde deren Besichtigung wir empfehlen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die Direktion des Arader Deutschen Hauses aus Dankbarkeit für den Beitrag der Firma Scherg zu demselben anlässlich des 110-jährigen Jubiläums folgendes Dankeschreiben geschickte Telegramm abgab:

„Scherg & Comp. A.-G., Kronstadt. Zum 110-jährigen Jubiläum beglückwünschen wir unsere Gönnerin, Deutsches Haus Arad, Präses Dr. Wolf.“

UHREN UND JUWELN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhr- und Juwelier-Geschäft

R E I N E R

Arad, Markt beim Rathaus

Polnischer Krieg gegen Säuse!

Es muß vorausgeschickt werden, daß es sich bei dieser Werbung keineswegs um eine Verleumdung des polnischen Volkes handelt; es ist leider eine nicht zu leugnende Tatsache, daß diese edle Nation das Pech hat, unter einer immer mehr zunehmenden Ungezieserplage zu leiden. Diesem Uebelstand will nunmehr die polnische Regierung im gesamten Staatsgebiet mit Energie zu Leibe gehen.

Es ist beschlossen, ein „Heer“ zu bilden, das die Aufgabe erhalten soll, einen unerbittlichen und großartigen Kampf gegen Säuse und Wanzen, vornehmlich in den Dörfern, aufzunehmen.

Sehr gute Dienste haben im Rahmen dieser Aktion gefangene Spinnen geleistet, die man auf das Ungeziefer losgelassen hat.

In einem Dorf bei Lemberg ist es tatsächlich gelungen, mit Hilfe dieser käuflichen Spinnen ganze Arbeit zu leisten. Die gesamte zivilisierte Welt wird diese Maßnahmen der polnischen Regierung mit besten Wünschen für einen baldigen Totalerfolg begleiten.



Lustige Ecke

Sächsischer Humor.

Ernennung.
Nieder Dr. Sonntag!
Ich ernenne Sie zu meinem Finanzminister.
Geben zu Hermannstadt, am 5. November 1933.
Ihr wohlgenetzter
Otto Fritz u. p.

S. 50/33
Dem Kommissar für ärztl. Angelegenheiten.

Nachdem beim besten Willen keine neuen Anstellungsmöglichkeiten im Evangelischen Krankenhaus vorhanden sind, können ärztl. Eintritte in die Fabritius-Partei bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden. Restliche Bewerber schließen sich in der Zwischenzeit der Vorstufe zur „Selbsthilfe“ an, und zahlen ihr Geld in die Bauparaffa, woher sämtliche Liebergänge am bequemsten zu tätigen sind.

gez. Dr. Erich Warts
im Auftrage Dr. Frids

Witwenhanden.

„Was für eine Stellung bekleidet eigentlich dein Bräutigam?“
„Oh, er ist am Münster angestellt.“
„Nüster vielleicht?“
„Natürlich küßt er!“

Saum schon Minnen.

„Merkwürdig, die beste Zigarre wird verborgen, wenn man sie ausgehen läßt!“
„Ja, und merkwürdig, daß es mit den Männern genau so ist!“

Sparfam.

Wagt hat Zahnschmerzen.
Schickt ihn der Vater zum Zahnarzt.
„Wilt' schön, Herr Doktor, der Vater laßt bitten, Sie möchten m'r den Zahn nur um fünfzig Groschen lodern... außen reiß'n wird er m'r nachher schon selber.“

Er hat recht.

Frau Wimmers reißt das Fenster auf, Herr Wimmers macht es wieder zu. Das wiederholt sich einige Male. Darauf sagt Frau Wimmer erregt: „Es ist aber schlechte Luft hier.“ „Dees ist aber oins“, sagt Wimmers, „derfrore (erfroren) sind schon viel, derfrunke (erstunken) ist noch toiner.“

Chronologie.

„Sag mal, wann ist eigentlich Amerika entdeckt worden?“
„Nun, so vor etwanzig vierhundert Jahren.“
„Daß die Amerikaner doch immer den Mund voll nehmen müssen, da schreibt einer, daß sie in Kalifornien tausendjährige Rauten haben.“

Jagdabenteuer mit Wildschweine

weil der Jäger anstatt schießen, ein Junges „fangen“ wollte.

Aus Bezdan wird geschrieben: Dieser Herbst war den Freunden des Jagdsports ganz besonders gnädig und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des Auslandes, so der ehemalige Zar von Bulgarien, Ferdinand, Vizetanzler Franz v. Papen und andere Notabilitäten kamen nach Ungarn, um den Jagdsfreunden zu huldigen. Da dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welches Abenteuer einem Jäger in Bezdan widerfahren ist.

Josef Hetz — so hieß der wackere Mann — hörte in den frühen Morgenstunden in einem Kukuruzfelde ein eigenartiges Geräusch. Als er sich der Stelle näherte, sah er zu seiner Ueberraschung, daß sich sieben Wildschwein-Frischlinge, die etwa drei bis vier Monate alt sein mochten, zwischen dem Kukuruzlaub herumtaumelten.

Die Wildschweinchen schickten erschrocken, ein Frischling rannte indes in seiner Angst geradewegs auf den Jäger zu, der sein Gewehr wegwarf, das Tierchen erhaschte und sich daraufsetzte. Auf das laute Gequie kam der Keller (Ober) hervor und ließ erhoft auf den wehrlosen Mann — sein Gewehr trug er nicht bei sich — zu. Der Jäger verlor aber keineswegs die Geistesgegenwart. Er ließ den Frischling los und begann, die Hände auf den Boden stützend, „auf allen Vieren“ herumzukrabbeln, und das Gebell eines Hundes nachzuahmen.

Der Ober stutzte und betrachtete einen Augenblick lang verwundert das seltsame vierfüßige Ungetüm, dann machte er kehrt und rannte seinen Jungen nach. Dieß ist kein Jägerlatein, sondern hat sich tatsächlich zgetragen.

Jedes Jahr ein Kind

— bis es 25 sind . . .

Rom. In Motta di Libenza brachte die 46-jährige arbeitslose Frau Fulvanetti ihr fünfundzwanzigstes Kind zur Welt. Die Frau „feierte“ am Tage der Niederkunft mit ihrem gleichaltrigen Gatten die silberne Hochzeit und hat ihm in dieser Zeit, weil sie nie Geld für Schuhmittel hatten, jedes Jahr ein Kind geschenkt. Von den 25 Kindern sind 18 am Leben.

Annoncen für Stebenbürgen

sendet man an das unabhängige Lageblatt

Die Neue Zeitung

Hermannstadt-Sibiu, (Sporenstraße) wo sie den besten und sichersten Erfolg haben.

HERBST-KLEIDER u. MÄNTEL
farbt und puzt am Schönsten, sowie billigste Glanzbügels für Krügen.
KNAPP, ARAD,
gew. Weißer János-Str. 11, gew. Magyar-Str. 10.
Modern eingerichtetes Unternehmen.

Arader älteste Spezial-Steppdecken-Werkstatt, in welcher Steppdecken in erstklassiger Ausführung am billigsten angefertigt und umgearbeitet werden.
Witwe Haubenreich, Arad, Ecke der gew. Spasenyi- und Dattanyigasse.

Im Werbemonat November!

verschanden mit 1000 Stück „Silber- das Kochbuch“ und ca. 500 Stück „Eis-Büchlein“ an neue Abonnenten, die unser Blatt bestellen und mitbestehend auf die Dauer von einem halben Jahr vorausbezahlt. Wer das ganze Jahr vorausbezahlt bekommt außerdem noch einen unserer Kalender oder ein sonstiges Buch aus untenstehender Liste gratis.

Wählen Sie aus untenstehender Bücher-Liste:	
1. Silbas Kochbuch	bei 50.
2. Eis-Büchlein	50.
3. Die Kleine Heilige	35.
4. 5 Tage König von Wankten	50.
5. Eine trostige wird gezähmt	bei 30.
6. Deutsches Volksliederbuch	25.
7. Er hatte eine deutsche Mutter	20.
8. Der Hebschnitt	25.

und verschiedene andere.

Werben Sie einen neuen Leser für die „Arader Zeitung“.

Bezugsgebühren

betragen auch für die neue Leser ab 1. Jänner: 1-mal in der Woche halbjährig 160 Lei, ganzjährig 320. Für einmal in der Woche, jeden Sonntag, ganzjährig 140 Lei, halbjährig 70 Lei.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiermit die „Arader Zeitung“ . . . mal in der Woche und bittet, nachdem er die Bezugsgebühr . . . Lei mit gleicher Post eingeschickt hat, als Geschenk das Buch Nr. . . .

Unterschrift: _____

Bei: _____ Hausnummer: _____

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei. Inserate der Quadratentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinen-Verlagerei Weib und Götter), Telefon 21-82.

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: Euphonia Sikski bei Krakau, Polen. 961

Haus mit Geschäft und Einkehrstaus in Lippa gegenüber dem Bahnhofe unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes 965

Klavier, kurz, freisitzig, schwarz, billig zu verkaufen bei Finkler Sigmundhausen (Muresel) Piata Crollor No 1. 165

Getraidehandlaren finden passende Partien im Getraideinstitut „Unirea“ Gernauti, Postgasse No. 6. 949

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift und ein Kolben, beides gebraucht zu verkaufen. Näheres in Arab, Str. Caragiale (gen. Csiky Gergely-gasse) Nr. 9. 963

Postabnehmervermittlung wird gesucht. Angebote unter Chiffre „Werkstatt“ an die Verwaltung des Blattes. 969

Sächsischer Bursche bittet um Arbeit, geht als Knecht, Arbeiter auch Tagelöhner. Angebote unter „Arbeitslos“ an die Verwaltung des Blattes. 164

Ordnungsbewahrung samt Tisch, Stühlen, Bänken, Billardtisch, Gläsern, Glaschrank mit Geschirr, Bierpumpen, 6 Petroleumlampen etc. ist billig zu verkaufen bei Julius Sedmüller, großes Wirtshaus, Ostentbrunn (Sabrant) Jud. Arad. 168

Einstagedelchen von der Hermannstädter Wg. Spasassa werden mit 65-40 Prozent zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

gas führende Blatt

im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die

Zwickauer Neuesten Nachrichten

Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Wasamentenfabriken, Metallwaren, Ritzstempelherstellung. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweiganstalt: We i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

Das Monatsblatt für Menschen von Geschmack

die neue Linie

November!

H. Meier: Unbekannte Riviera / P. Behrens: Die Baugestaltung des Faschismus / P. Barnat: Automoral / H. Griebitzsch: Frauen in der Plastik der Gegenwart / Börries von Münchhausen: Mein geliebtes Schloß • Moder: Neue Linien, vom kurzen Peignurmantel bis zur Lockenfriur / 10000 Frauen / Peignurmantel • Leder, Franz und deutsche Spitze / W. Staur: Golf- und Land-Club Berlin-Wannsee Verlag Otto Beyer • Leipzig-Berlin

Überall das Blatt für 1 RM

Verlangen Sie die

Kasterlinge „Golf“

(ein Wunder der neuesten Technik) und Sie werden Freude haben beim Kasieren.

Generalvertretung:

Armin Friedmann

Araden, Strada Avram Iancu 22